

THEORIE  
DER  
SCHAFT- UND JACQUARD-  
GEWEBE.

---

IN SYSTEMATISCHER AUF EINANDERFOLGE BEARBEITET

VON

ANTON GRUNER

AN DER K. K. FACHSCHULE FÜR WEBEREI IN REICHENBERG

VERFASSEN VON „MECHANISCHE WEBEREI-PRAXIS, SOWIE GARN-NUMERIRUNGEN  
UND GARN-UMRECHNUNGEN“.

---

MIT 86 TAFELN.

---



WIEN . PEST . LEIPZIG.  
A. HARTLEBEN'S VERLAG.

1902.

(Alle Rechte vorbehalten)



## VORWORT.

Mit vorliegender Arbeit soll in gedrängter Kürze über den systematischen Entwicklungsgang der Bindungslehre, und zwar von der einfachen Grundbindung bis zum mehrfachen Gewebe, hauptsächlich aber bis zur complicirten Jacquardausführung eine Uebersicht gegeben sein, so wie derselbe beim Unterrichte an Webeschulen vorgesehen ist.

Die Ausarbeitung der Jacquardgewebe, hinsichtlich der Methode des Herrn k. k. Fachlehrers Josef Krause, nahm der Verfasser als sein ehemaliger Schüler mit dessen Einwilligung vor, und sei hiefür der beste Dank zum Ausdrucke gebracht.

Durch die verschiedenen Farben erhalten die Muster ein verständlicheres Gepräge, und sind dieselben, sowohl bei verschieden bindender Kette und Schuss, als auch bei Jacquardgeweben der deutlichen Uebersicht wegen geradezu unerlässlich.

Bei den Schaftmustern sind die Rapporte mit schwarz gekennzeichnet; die Fadeneinzüge sind über- und unterhalb der Bindungen ausgeführt, allein die Auffassung ist beiderseits gleichbedeutend.

Das Kartenschlagen von Jacquardmustern ist ebenfalls besprochen, und so dem Leser Gelegenheit gegeben, in die Verflechtung zwischen Kette und Schuss, und der daraus resultirenden Effekte einen Einblick gewinnen zu können; während mit den vorgeführten Dreherbindungen der Nachweis erbracht wird, nach welcher Methode sich solche mit Leichtigkeit anfertigen lassen.

#### IV

Die Bindungen, beziehungsweise Verflechtungen für Doppelsammet sind den, für solche Waren bestimmten Nuthen-Excentern entnommen; auch sind überhaupt in diesem Buche nebst selbst gebildeten Mustern einige hievon Decompositionen.

Möge diese Arbeit ihren Zweck bestens erfüllen, und dem Webeschüler zu seiner Lernthätigkeit ein guter Rathgeber sein; gleichzeitig aber auch soll mit diesem Werke Webereiangestellten Gelegenheit gegeben sein, sich über das, bei den vielseitigen Gewebegattungen erworbene Wissen orientiren, beziehungsweise in einem Buche jederzeit die gewünschte Auskunft über Schäftmuster, hauptsächlich aber über Jacquard- und Drehergewebe erhalten zu können.

**Anton Gruner.**

## INHALTS-VERZEICHNIS.

	Seite	Figur
Vorwort . . . . .	III–IV	
Einleitung . . . . .	1	
Allgemeines . . . . .	1	
<b><i>Schaftgewebe.</i></b>		
Die Fadeneinzüge . . . . .	3	
Litzenberechnung . . . . .	6	
Die Schnürung . . . . .	7	
Die Schlagpatrone . . . . .	9	
<b><i>Grundbindungen und deren Ableitungen.</i></b>		
Die Leinwandbindung . . . . .	9	1–3
Der Kettenrips . . . . .	9	4–5
Der Schussrips . . . . .	10	6–7
Der Würfelbund . . . . .	10	8–9
Der Körper . . . . .	10	10–11
Versetzter Körper . . . . .	10	12–15
Gebrochener- und versetzter Körper . . . . .	10	16–17
Kreuzkörper . . . . .	10	18–19
Langstreifen, von Körper gebildet . . . . .	10	20–21
Doppelkörper . . . . .	11	22–27
Reiner Atlas . . . . .	11	28–31
Gemischter Atlas . . . . .	11	32–33
Reiner Doppelatlas . . . . .	11	34–35
Gemischter Doppelatlas . . . . .	11	36–37
Langstreifen, aus Atlas gebildet . . . . .	11	38–39
Krepp- oder Phantasiebindungen . . . . .	12	40–47
Diagonal Einser-Steigung . . . . .	12	48–49
Diagonal mit Zwischenbindung . . . . .	12	50–51
Diagonal Zweier-Steigung . . . . .	12	52–53
Diagonal Dreier-Steigung . . . . .	12	54–55
Diagonal flachliegend . . . . .	12	56–57
Gebogener Diagonal . . . . .	12	58–59
Carreaux . . . . .	13	60–61
Ineinander gesetzte Bindungen . . . . .	13	62–65
Muster durch Farbenwechsel . . . . .	14	66–69
Rips gemustert . . . . .	14	70–71

## VI

	Seite	Figur
Langstreifen aus verschiedenen Bindungen . . . . .	14	72—73
Die Kautschukbindung . . . . .	14	74—75
Soleil . . . . .	14	76—77
Adria . . . . .	15	78—79
Die Waffelbindung . . . . .	15	80—81
Die Orleanbindung . . . . .	15	82—83
Schattengewebe . . . . .	15	84—87
Zwillich . . . . .	15	88—90
<b><i>Verstärkte Bindungen.</i></b>		
Struck . . . . .	16	91—94
Tricot . . . . .	16	95—96
Floconné . . . . .	16	97—98
Frottirbindungen . . . . .	17	99—106
Kettendoublé . . . . .	21	107—108
Schussdoublé . . . . .	21	109—112
Doppelgewebe . . . . .	21	113—116
Doppelgewebe mit Füllschuss . . . . .	22	117
Figurirte Doppelgewebe . . . . .	22	118—119
Pique . . . . .	24	120—121
Mattlasse . . . . .	24	122—123
<b><i>Broschürte Gewebe.</i></b>		
Kettenbrosche . . . . .	25	124—125
Schussbrosche . . . . .	25	126—127
Die eigentliche Broschürlade . . . . .	26	
<b><i>Verschiedene complicirtere Gewebe.</i></b>		
Dreifach Leinwandbindung . . . . .	26	128—131
Kidderminsterteppich . . . . .	26	132
Schottischteppich . . . . .	28	133
Durchbrochene, piqueartige Gewebe . . . . .	31	134—136
Gobleng, auch Ripsteppich . . . . .	33	137—138
Beidrechter Gobleng, auch Ripsteppich . . . . .	34	139—140
Möbelstoff . . . . .	36	141—143
Möbeldamast . . . . .	38	144—145
Wirklicher Damast . . . . .	40	146—150
Möbelrips . . . . .	41	151—155
Brüsseler- oder Wiltonteppich . . . . .	44	156
<b><i>Dreherbindungen.</i></b>		
Schaftdreher . . . . .	47	157—268
Schaftdreher mit wirklicher Ganzdrehung . . . . .	50	269—272

## VII

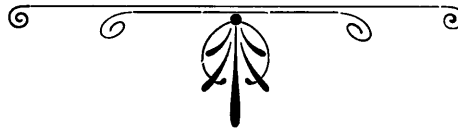
	Seite	Figur
Dreherleiste . . . . .	50	273
Imitirter Dreher . . . . .	50	274–281
Jacquarddreher . . . . .	50	282–283

### *Gruppe der wirklichen Florgewebe.*

Plüsch . . . . .	51	284–285
Krimmer . . . . .	52	286
Astrachan . . . . .	53	287
Schusssammt . . . . .	53	288–289
Eigentlicher Sammt . . . . .	53	290–291
Doppelsammt, auch Doppelplüsch . . . . .	54	292–294

### *Diverse.*

Chenille . . . . .	55	295
Knüpf- oder Smyrnateppich . . . . .	55	296
Randbindungen . . . . .	55	297



## Einleitung.

Ein Gewebe ist die Verbindung zweier, mit einander rechtwinkelig kreuzender Fadengruppen.

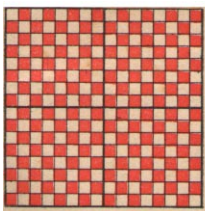
Die in der Längsrichtung laufenden Faden heissen Kette, die der breiten Richtung Schuss.

Die Verkreuzung erfolgt stets nach einer bestimmten Regel, welche mit dem Namen Bindung bezeichnet wird.

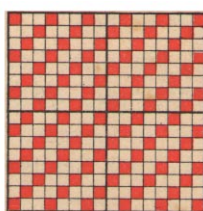
Die Arbeitsweise nennt man Weben.

Es gibt vornehmlich drei Grundbindungen, und zwar: Leinwand, deren Bindepunkte senkrecht und wagrecht stehen, Köper, wo dieselben eine diagonale (schräge) Richtung einnehmen, Atlas, bei welchem sie zerstreut sind.

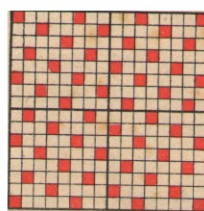
**Leinwand.**



**Köper.**



**Atlas.**



Nach diesen drei Grundbindungen lassen sich alle weiteren Bindungen ableiten.

## Allgemeines.

Das zum Anfertigen von Bindungen und Mustern in Verwendung kommende Papier nennt man Tupf-, Muster-, Cartarigat-, Patronen- oder Dessinpapier.



Dasselbe hat senkrechte und wagrechte Linien, deren Zwischenräume je einem Faden entsprechen.

Diejenigen Zwischenräume der senkrechten Linien stellen die Kette, die der wagrechten den Schuss vor.

Zur leichteren Orientirung ist nach einer Anzahl solcher Linien eine stärkere Linie enthalten, welche die Anzahl der Zwischenräume erkennen lässt, die sich innerhalb zwei solcher starker Linien befinden.

Nach diesen wird nun das Papier benannt, und zwar werden zunächst die Zwischenräume der Kette und dann die des Schusses ausgedrückt, so dass man von einem Papier 8 in 8, 10 in 10, 8 in 12, 10 in 20 u. s. w. spricht.

Papiere mit ungleichem Verhältnis kommen jedoch nur mehr bei figurirten, hauptsächlich bei Jacquardgeweben in Verwendung, wo es sich darum handelt, die Figur im Gewebe in derselben Form, wie auf der Zeichnung, erhalten zu wollen, und richtet sich dies nach der Ketten- und Schussdichte, so dass ein Gewebe von 20 Ketten- und 30 Schussfaden pro cm (d. i. wie 2 zu 3) ein Papier 8 in 12 erfordert.

Zu gewöhnlichen Schaftmustern wird fast durchwegs 8 in 8 verwendet.

Das Tupfen (Malen) geschieht mittelst kleiner Pinsel durch leicht lösbare Farbe (Aquarellfarbe).

Alles, was betupft ist, bedeutet Kette und ist als gehoben zu betrachten, alles leer gelassene gilt als Schuss und gleichzeitig als gesenkt.

Wird im Ausnahmefalle der Schuss getupft, so ist dies besonders zu bemerken.

Unter Rapport sind die Anzahl Ketten- oder Schussfaden zu verstehen, welche sich innerhalb der Wiederholung befinden, daher der Name Ketten- oder Schussrapport.

Bei vielen der in diesem Buche enthaltenen Schaftmuster ist der Rapport durch eine zweite Farbe gekennzeichnet.

Obwohl nun beim Anfertigen einer Bindung nur ein Rapport erforderlich wäre, so geht man doch des besseren Verständnisses wegen oft darüber hinaus.

## Schaftgewebe.

### Die Fadeneinzüge.

Nachdem nun das Wesen einer Bindung in Kürze erläutert wurde, so soll nun mit dem Einziehen der Kettenfaden in die Schäfte begonnen werden.

Denkt man sich über oder unter der Bindung so viele Linien gezogen, als Kettenfaden in einem Rapport enthalten sind, so bedeuten diese die Schäfte.

Häufig nimmt man auch eine Linie mehr und betrachtet dann je einen Zwischenraum als einen Schaft.

Auf der Bindung gilt der linke Faden als erster, der rechte innerhalb eines Rapportes als letzter.

Von den Schäften gilt der oberste, beziehungsweise am Webstuhl der hinterste, als erster, der vorderste als letzter.

Folglich, von dem ersten Faden parallel bis zum ersten Schaft übergehend und dort einen Punkt hingesezt, bedeutet, den ersten Faden in das Litzenaue des ersten Schaftes gezogen.

Nun kommt der zweite Faden auf dem zweiten Schaft und so weiter, bis der ganze Rapport, beziehungsweise sämtliche Schäfte fertig sind, woraus nun ein gerader Einzug sich ergibt.

Der Anzahl nach kommen bis 24, ja selbst bis 30, selten mehr Schäfte in Verwendung, demnach eine Bindung ebensoviel Kettenfaden in einem Rapport bei geradem Einzuge haben kann.

Nichtsdestoweniger kann man sich auch überzeugen, ob einige gleichbindende Faden enthalten sind, woraus auch gegebenen Falles ein ungerader Einzug gebildet werden kann, und so die Schäftezahl reducirt wird.

Bei ungeradem Einzuge ist die Zahl der Kettenfaden innerhalb eines Rapportes unbeschränkt, insofern das Maximum der daraus resultirenden Anzahl Schäfte nicht überschritten wird.

Die Bildung eines ungeraden Einzuges ist nun folgende:

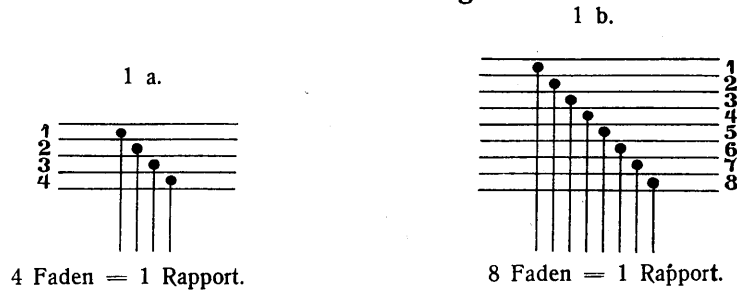
Man nimmt links den ersten Kettenfaden wieder auf den ersten Schaft und gleichzeitig auch diejenigen Kettenfaden, welche genau so binden, wie der erste.

Hierauf werden der links zunächst folgende Faden, sowie auch die wiederum mit diesen gleich bindenden auf dem zweiten Schaft

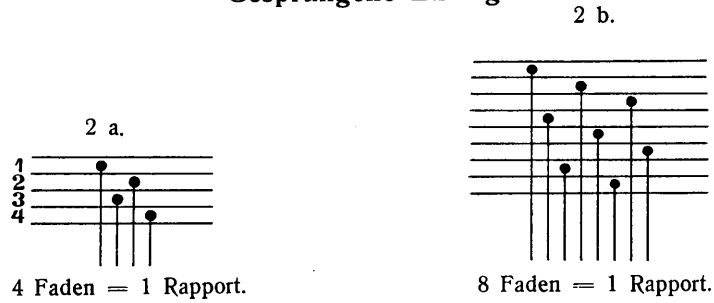
gezogen und so fort, bis sämtliche Faden vergeben sind, woraus sich die resultierende Schäftezahl ergibt.

Wir unterscheiden nun folglich gerade und ungerade (gemusterte) Einzüge. Letztere zertheilen sich wiederum in specielle Benennungen und sind nachstehend solche vorgeführt.

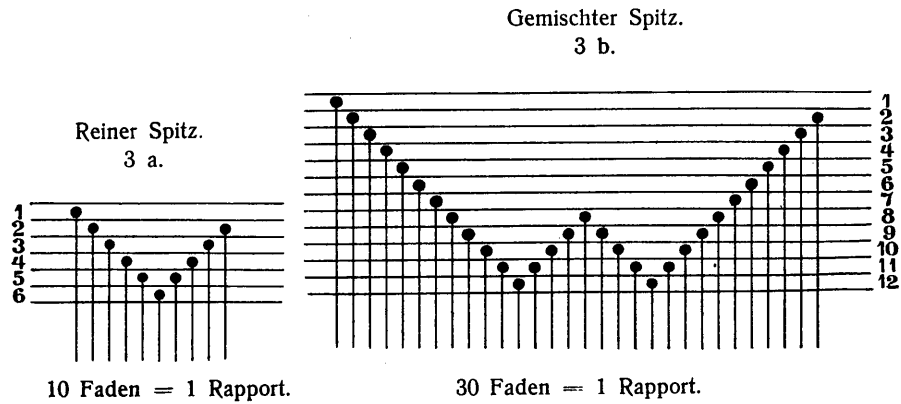
### Gerade Einzüge.



### Gesprungene Einzüge.

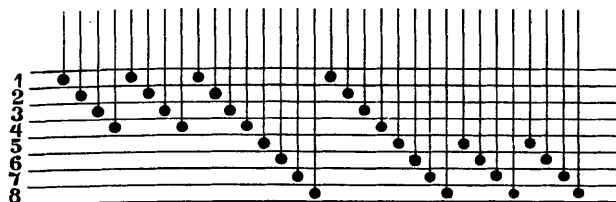


### Spitz-Einzüge.



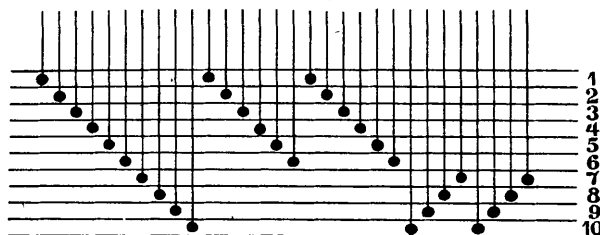
### Satz-Einzüge.

4 a.



32 Faden = 1 Rapport.

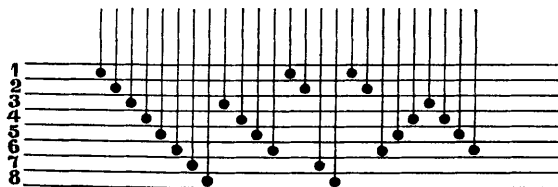
4 b.



30 Faden = 1 Rapport.

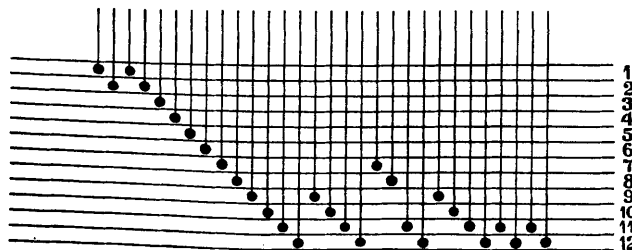
### Unregelmässige Einzüge.

5 a.



25 Faden = 1 Rapport.

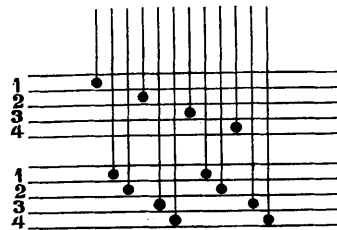
5 b.



30 Faden = 1 Rapport.

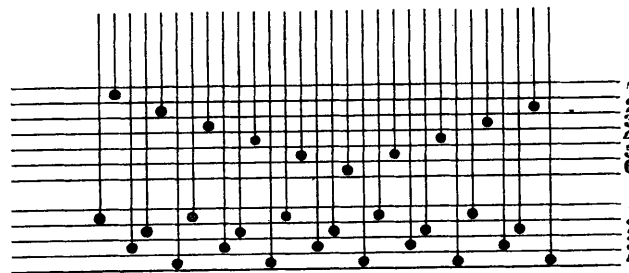
### Mehrfache Einzüge.

6 a.



12 Faden == 1 Rapport.

6 b.



30 Faden = 1 Rapport.

### Litzenberechnung.

Um beim Weben die Haltbarkeit der Kette zu fördern, beziehungsweise der vielen Litzen wegen auf einem Schafte eine zu grosse Reibung zu vermeiden, werden bei geradem Einzuge öfters die erforderliche Anzahl Schäfte verdoppelt, ja sogar verdreifacht, d. h., man verwendet statt zwei Schäfte vier, sechs u. dgl. Schäfte.

Bei ungeraden Einzügen nimmt man z. B. Schäfte, deren Faden der Bindung gemäss mehr durchkreuzen müssen, gegen den Weber am nächsten, d. h. gegen den Kamm.

Auch ist die Anzahl Litzen auf jedem Schafte bei ersterem Einzuge eine gleiche, hingegen bei letzterem oft eine verschiedene.

Im Nachstehenden sind einige Litzenberechnungen vorgeführt:  
2000 Faden sind nach Einzug No. 1 a einzuziehen. Wie viel Litzen kommen auf einem Schaft?

2000 Faden : 4 Schäfte = 500 Litzen à Schaft.

2400 Faden sind nach Einzug No. 3 a einzuziehen. Wie viel Litzen kommen auf die einzelnen Schäfte?

2400 Faden : 10 Faden à Rapport = 240 Rapporte.

1.	Schaft 1	Litz.	×	240	Rapporte	=	240	Litzen.
2.	„	2	„	×	„	=	480	„
3.	„	2	„	×	„	=	480	„
4.	„	2	„	×	„	=	480	„
5.	„	2	„	×	„	=	480	„
6.	„	1	„	×	„	=	240	„

Summa 2400 Litzen.

1940 Faden sind nach Einzug No. 5 b einzuziehen.

1940 Faden : 30 Faden à Rapport = 64 Rapporte und 20 Faden.

1.	Schaft 2	Litz.	×	64	Rapporte	=	128	+ 2	=	130	Litzen.
2.	„	2	„	×	„	=	128	+ 2	=	130	„
3.	„	1	„	×	„	=	64	+ 1	=	65	„
4.	„	1	„	×	„	=	64	+ 1	=	65	„
5.	„	1	„	×	„	=	64	+ 1	=	65	„
6.	„	1	„	×	„	=	64	+ 1	=	65	„
7.	„	2	„	×	„	=	128	+ 2	=	130	„
8.	„	2	„	×	„	=	128	+ 2	=	130	„
9.	„	3	„	×	„	=	192	+ 2	=	194	„
10.	„	3	„	×	„	=	192	+ 2	=	194	„
11.	„	6	„	×	„	=	384	+ 2	=	386	„
12.	„	6	„	×	„	=	384	+ 2	=	386	„

Summa 1940 Litzen.

Die Anzahl Faden, welche innerhalb eines Rapportes auf einem Schafte sich befinden, mit der Anzahl Rapporte multiplicirt, ergibt folglich die Anzahl Litzen, welche der betreffende Schaft erhält.

Sind einige Faden bei der Rechnung übrig, so zählt man dieselben am Einzuge von links nach rechts ab, und gibt selbe auf den in Frage stehenden Schäften noch hinzu.

#### Die Schnürung.

Bei jeder Bindung gilt der unterste Schuss als erster, der oberste innerhalb eines Rapportes als letzter; desgleichen, wie bereits Eingangs erwähnt, der linke Kettenfaden als erster, der rechte innerhalb eines Rapportes als letzter.

Dreht man die Bindung um 90 Grad nach rechts, so deuten auf jeder Schusslinie die betupften Punkte jeden Schaff an, welcher zu heben wäre, so dass die nun links zuerst stehende Schusslinie den ersten Tritt und jede folgende den nächstfolgenden Tritt bedeuten würde.

Es würde somit demgemäss das Treten der im Stuhle befindlichen Tritte von links nach rechts erfolgen.

Um aber die Tretweise abwechselnd rechts und links oder umgekehrt zu erleichtern, ist die Bindung dahin umzuändern, d. h. die Schnürung zu bilden.

Zu diesem Zwecke legt man die Bindung regelrecht vor sich und zieht auf ein separates Stück Papier senkrechte Linien, welche selbst, oder deren Zwischenräume je einem Tritte entsprechen.

Weiters daraufgezogene wagrechte Linien stellen die Schäfte vor.

Man zählt nun den ersten Schuss der Bindung von links nach rechts und tupft dasselbe genau rechts am ersten Tritt von oben nach unten, damit die Punkte desselben Schusses, um 90 Grad nach rechts gewendet, auf dieselben Schäfte kommen, deren Kettenfaden die Bindung vorschreibt.

Sodann kommt der zweite Schuss der Bindung auf links den ersten, richtig angenommen, den zweiten Tritt und so abwechselnd fortfahrend, bis der ganze Rapport fertiggestellt ist.

Die Tretweise ist folglich abwechselnd rechts und links, und von aussen gegen die Mitte.

Am Webstuhle werden die betupften Punkte an ihre Schäfte für Hochzug, die leer gelassenen Stellen bei Hoch- und Tieffach-Vorrichtung für Tiefzug angeschnürt.

Ist der Fadeneinzug, von links nach rechts angenommen, von hinten nach vorn ausgeführt, so erfolgt auch die Bindung im Gewebe in derselben Gradrichtung, wie auf der Zeichnung.

Bemerkt sei, dass bei den in diesem Buche enthaltenen Bindungen der Einzug und die Trittweise gleichzeitig am Tupfpapier angeführt sind.

Auch gilt das Besprochene nur für solche Bindungen, deren Einzug gerade durch ist.

Wäre der Einzug ein ungerader (gemusterter), so ist vorher eine Schlagpatrone anzufertigen, und aus dieser dann erst die Schnürung zu bilden.

### **Die Schlagpatrone.**

Unter einer Schlagpatrone versteht man die Zusammensetzung je eines Kettenfadens von je einem Schafte.

Nachdem bei geradem Einzuge innerhalb eines Rapportes nur ein Faden auf jedem Schafte sich befindet, so gilt die Bindung schon selbst als Schlagpatrone.

Anders verhält es sich bei ungeradem Einzuge. Hier ist die Anzahl der Kettenfäden eines Rapportes grösser wie die Anzahl Schäfte, Seite 4 bis 6, Fig. 3a bis 6b.

Das Anfertigen einer Schlagpatrone geschieht nun folgendermassen:

Man überträgt auf ein separates Papier womöglich neben der Bindung einen der Kettenfaden, welcher auf dem ersten Schaft gezogen ist, und zwar nur von einem Schussrapporte. Rechts daneben einen Kettenfaden vom zweiten Schafte und so fort, bis sämtliche Schäfte fertig sind.

Beim Schlagen einer solchen Patrone für Schaftmaschine gilt nun das Getupfte für gehoben, wie bei jeder gewöhnlichen Bindung.

Auch das Uebertragen auf eine Schnürung für Trittvorrichtung wird analog dem gewöhnlichen Schnürungszeichnen ausgeführt.

## **Grundbindungen und deren Ableitungen.**

### **Die Leinwandbindung. Tafel I.**

Die Leinwandbindung vollzieht ihre Verkreuzung bei jedem Kettenfaden und nach jedem Schusse, und bildet in Folge dessen den Anfang aller anderen Bindungen.

Der Rapport ist zwei Ketten- und zwei Schussfaden. Fig. 1.

Vermöge zu vieler Litzen auf einem Schafte kommen aber in der Regel vier oder mehr Schäfte in Anwendung. Der Einzug kann sein: Gerade, Fig. 2, oder gesprungen, Fig. 3.

### **Der Kettenrips. Tafel I.**

Eng anschliessend an die Leinwandbindung ist der Kettenrips.

Derselbe entsteht durch Ansetzen von Punkten nach seitwärts.

Zwei Farben eins zu eins geschossen, geben einen Streifen.

Fig. 4 und 5.



**Der Schussrips. Tafel I.**

Durch Ansetzen von Punkten nach unten erhält man den Schussrips, Fig. 6 und 7. Statt dessen, wo mehrere Schüsse in ein Fach kommen, nimmt man auch denselben zwei- oder mehrfach gespult.

**Der Würfelbund. Tafel II.**

Durch das Verstärken einer Leinwandbindung entsteht der Würfelbund (Panama), Fig. 8, oder aber mit dazwischen gesetzten Leinwandpunkten der gemischte Würfelbund Fig. 9.

**Der Köper. Tafel II.**

Unter diesem versteht man eine um je einen Ketten- und Schussfaden aufsteigende, also in schräger Richtung laufende Gradlinie (Köpergrad).

Der Köper kann dreibindig, Fig. 10, vierbindig, Fig. 11, oder auch mehrbindig sein. Nachdem auf der oberen Seite mehr der Schuss zur Geltung kommt, so der Name Schussköper.

**Versetzter Köper. Tafel II und III.**

Versetzten Köper oder Längenzickzack nennt man abwechselnd nach rechts und links laufenden Köper, Fig. 12 und 13. Denselben um 90 Grad verdreht, gibt Quersickzack, Fig. 14 und 15.

**Gebrochener und versetzter Köper. Tafel III.**

Bei diesem sind die Punkte nicht nacheinander fortlaufend, sondern unterbrechend und in entgegengesetzter Richtung wiedergegeben. Fig. 16 und 17.

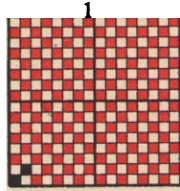
**Kreuzköper. Tafel III.**

Dieser enthält rechts und links laufenden Köpergrad, welcher je nach Grösse durch dazwischen gesetzte Punkte, beziehungsweise wiederum durch Kreuzköper die flottliegenden Zwischenräume abbindet. Fig. 18 und 19.

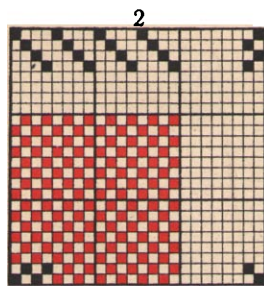
**Langstreifen, von Köper gebildet. Tafel IV.**

Vereinigt man Schussköper und Kettenköper miteinander, so gibt dies einen Langstreifen. Fig. 20 und 21.

I.

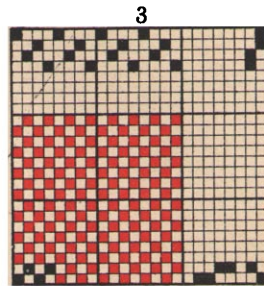


2 Kettenf. 2 Schuss



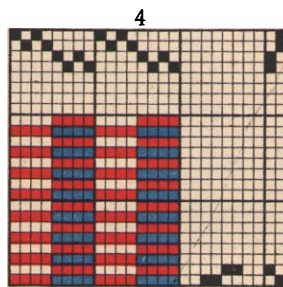
4 Schäfte  
2 Tritte

2 Kettenfaden 2 Schuss



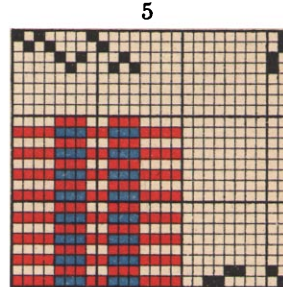
4 Schäfte  
2 Tritte

2 Kettenfaden 2 Schuss



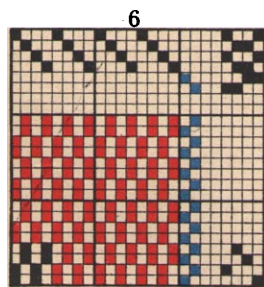
4 Schäfte  
2 Tritte

8 Kettenfaden 2 Schuss



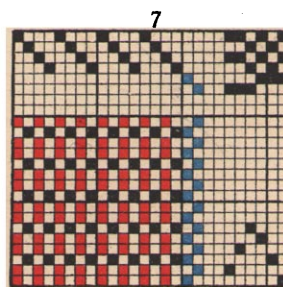
4 Schäfte  
2 Tritte

12 Kettenfaden 2 Schuss



4 Schäfte  
4 Tritte

2 Kettenfaden 4 Schuss

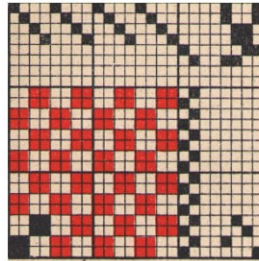


4 Schäfte  
6 Tritte

2 Kettenfaden 3 Schuss

II.

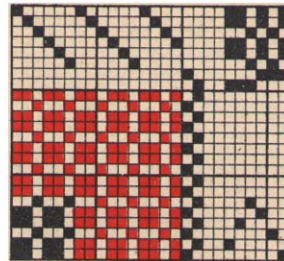
8



4 Schäfte  
4 Tritte

4 Kettenfaden 4 Schuss

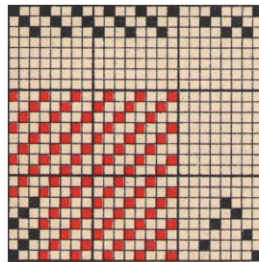
9



6 Schäfte  
6 Tritte

3 Kettenfaden 3 Schuss

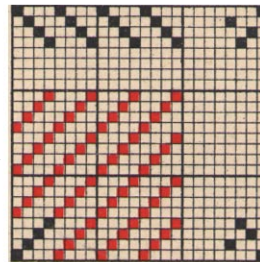
10



3 Schäfte  
6 Tritte

3 Kettenfaden 3 Schuss

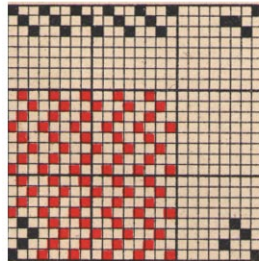
11



4 Schäfte  
4 Tritte

4 Kettenfaden 4 Schuss

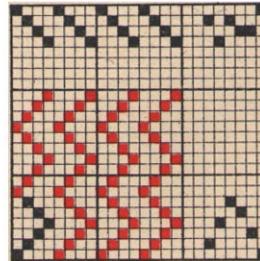
12



3 Schäfte  
4 Tritte

3 Kettenfaden 4 Schuss

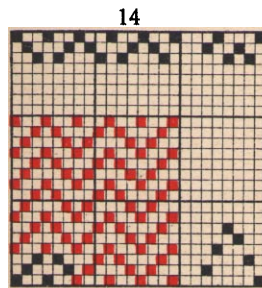
13



4 Schäfte  
6 Tritte

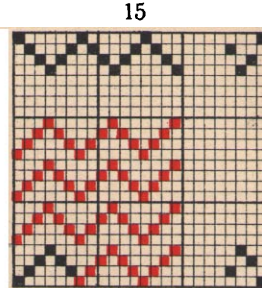
4 Kettenfaden 6 Schuss

III.



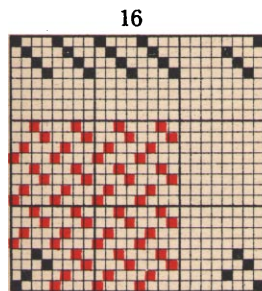
3 Schäfte  
6 Tritte

6 Kettenfaden 3 Schuss



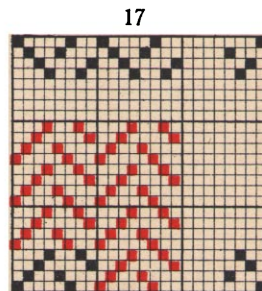
4 Schäfte  
4 Tritte

6 Kettenfaden 4 Schuss



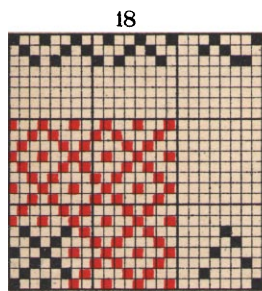
4 Schäfte  
4 Tritte

4 Kettenfaden 4 Schuss



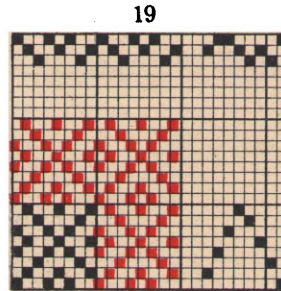
4 Schäfte  
4 Tritte

8 Kettenfaden 4 Schuss



3 Schäfte  
6 Tritte

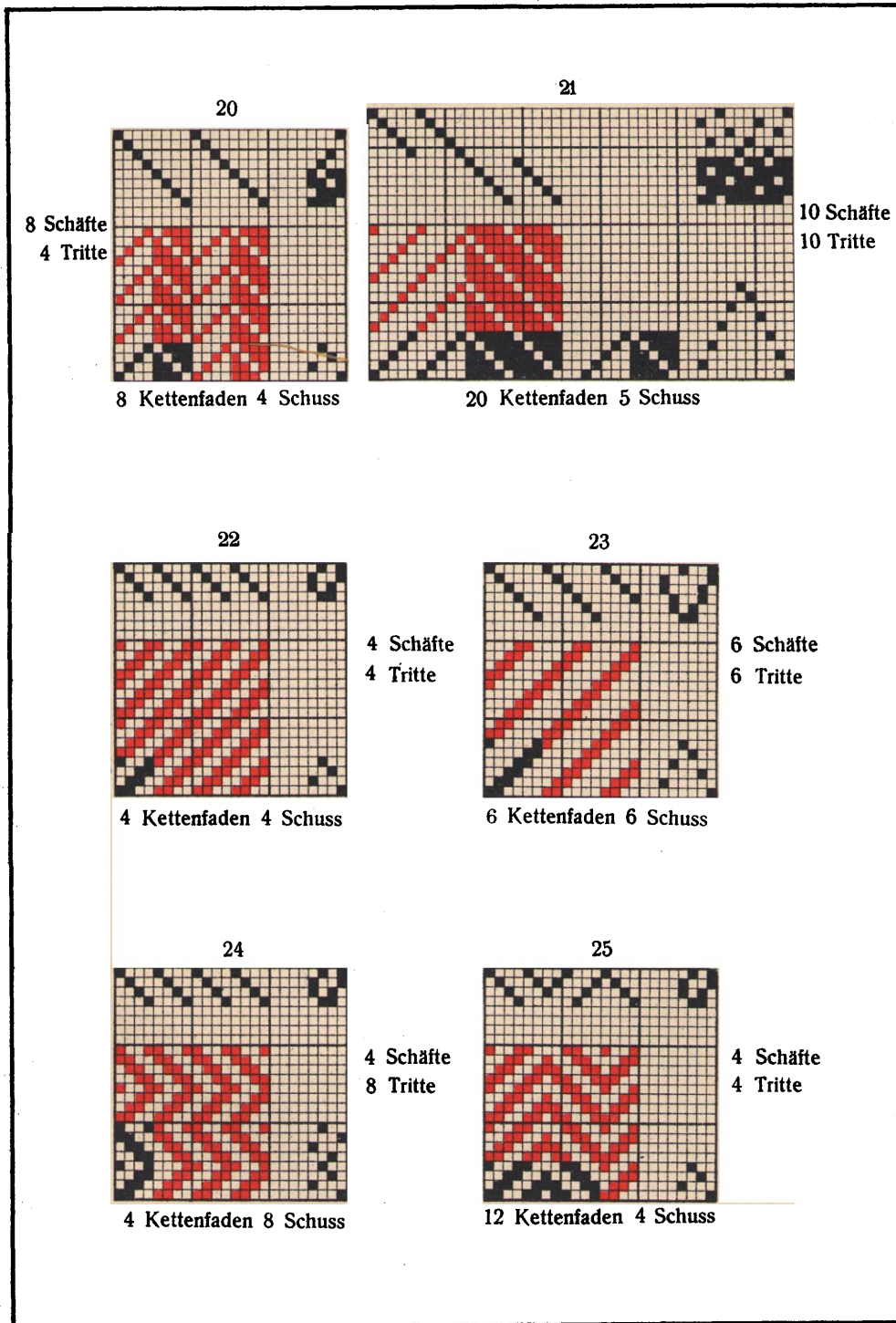
6 Kettenfaden 6 Schuss



3 Schäfte  
8 Tritte

8 Kettenfaden 8 Schuss

IV.





**Doppelkörper.** Tafel IV und V.

Durch Ansetzen eines Punktes an den gewöhnlichen Körper entsteht der Doppelkörper, Fig. 22 und 23, beziehungsweise aus Längenzickzack der *Doppellängenzickzack* Fig. 24, beziehungsweise *Doppelquerzickzack* Fig. 25, beziehungsweise *Doppelkörper gebrochen in Kette*, Fig. 26, beziehungsweise *Doppelkörper gebrochen und versetzt*, Fig. 27.

**Reiner Atlas.** Tafel V.

Reine Atlasse sind solche Bindungen, wo jeder Punkt einzeln steht.

Während auf der einen Seite beinahe die ganze Kette zur Geltung kommt, geschieht das Gleiche auf der andern Seite vom Schusse.

Derartige Bindungen eignen sich für solche Waren, welche ein glattes Aussehen erhalten sollen. Fig. 28 und 29 sind Schussatlasse, Fig. 30 und 31 Kettenatlasse.

Bei Seidengeweben bezeichnet man diese Bindungen auch mit dem Namen Satin.

**Gemischter Atlas.** Tafel VI.

Bei diesem sind die Punkte nicht einzeln vertheilt, sondern des öfteren oder regelmässig zwei Punkte nebeneinander, Fig. 32 und 33.

**Reiner Doppelatlas.** Tafel VI.

An einem reinen Atlas einen Punkt nach unten angesetzt, entsteht der reine Doppelatlas Fig. 34 und 35.

**Gemischter Doppelatlas.** Tafel VI.

Auch hier gilt dasselbe wie vorher, so dass man beim Ansetzen von Punkten nach unten von einem gemischten Atlas einen ebensolchen Doppelatlas erhält. Fig. 36 und 37.

**Langstreifen, aus Atlas gebildet.** Tafel VII.

Durch das Verwechselln nach einer bestimmten Anzahl Faden von Ketten- und Schussatlas entsteht ein Langstreifen. Fig. 38 und 39.

**Krepp- oder Phantasiebindungen.** Tafel VII und VIII.

Unter einem Krepp versteht man jene Bindung, welche dem Gewebe ein verworrenes oder aber ein kleingemustertes Aussehen gibt.

Man unterscheidet demnach: Losen Krepp oder gemusterten Krepp.

Ersterer wird häufig bei figurirten Geweben als Grundbindung verwendet, letzterer kommt bei verschiedenen Waren als alleinige Bindung zur Geltung. Fig. 40 bis 47 sind mehr gemusterte Krepp-Bindungen.

**Diagonal Einser-Steigung.** Tafel VIII.

Diese entstehen durch mehr oder weniger Ansetzen oder Verstärken eines Köpers, mithin auch der Name verstärkter Köper.

Die Steigung vollzieht sich bei jedem Kettenfaden um je einen Schuss. Fig. 48 und 49.

**Diagonal mit Zwischenbindung.** Tafel IX.

Dadurch, dass man zwischen einem Diagonal eine mit dem Ketten- und Schussrapporte übereinstimmende Bindung setzt, wird derselbe gemustert. Fig. 50 und 51.

**Diagonal Zweier-Steigung.** Tafel IX.

Dies ist die Verstärkung von Atlasbindung. Fig. 52 und 53.

**Diagonal Dreier-Steigung.** Tafel IX.

Derselbe ist ebenfalls durch Ansetzen von Punkten an eine Atlasbindung entstanden. Fig. 54 und 55.

**Diagonal flachliegend.** Tafel X.

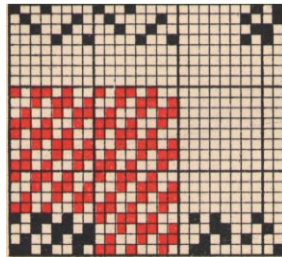
Auch der flachliegende Diagonal hat Atlas zur Grundlage. Fig. 56 und 57.

**Gebogener Diagonal.** Tafel X.

Sobald man einen gewöhnlichen Diagonal nach je einer bestimmten Anzahl Kettenfaden um einen, zwei, drei oder mehr Schuss steigen lässt, oder aber denselben um zwei oder drei Kettenfaden seitwärts setzt, erhält man einen gebogenen Diagonal.

V.

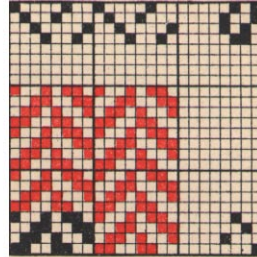
26



4 Schäfte  
4 Tritte

8 Kettenfaden 4 Schuss

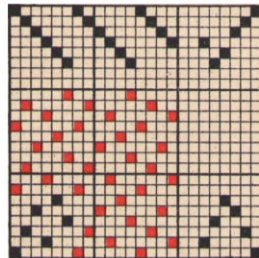
27



4 Schäfte  
4 Tritte

8 Kettenfaden 4 Schuss

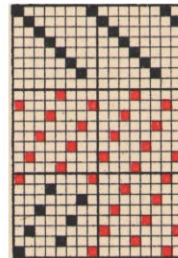
28



6 Schäfte  
6 Tritte

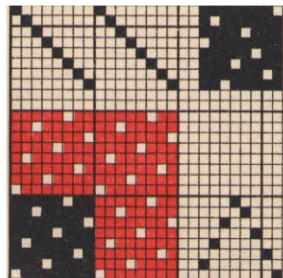
6 Kettenfaden 6 Schuss

29



7 Kettenfaden 7 Schuss

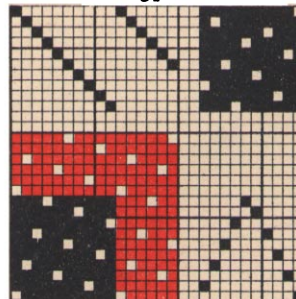
30



8 Schäfte  
8 Tritte

8 Kettenfaden 8 Schuss

31



10 Schäfte  
10 Tritte

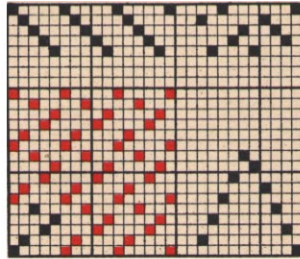
10 Kettenfaden 10 Schuss



VI.

32

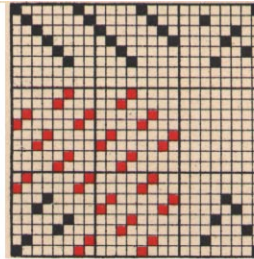
5 Schäfte  
10 Tritte



5 Kettenfaden 5 Schuss

33

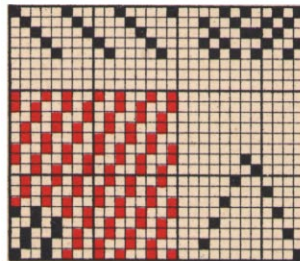
6 Schäfte  
6 Tritte



6 Kettenfaden 6 Schuss

34

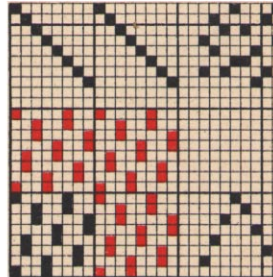
5 Schäfte  
10 Tritte



5 Kettenfaden 5 Schuss

35

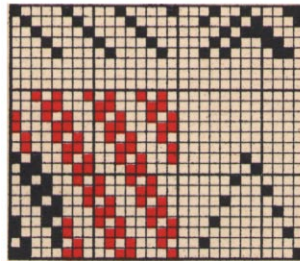
8 Schäfte  
8 Tritte



8 Kettenfaden 8 Schuss

36

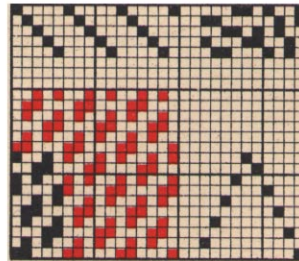
5 Schäfte  
10 Tritte



5 Kettenfaden 10 Schuss

37

5 Schäfte  
10 Tritte

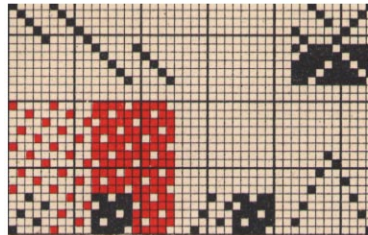


5 Kettenfaden 10 Schuss

VII.

38

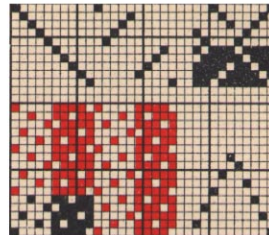
10 Schäfte  
10 Tritte



20 Kettenfaden 5 Schuss

39

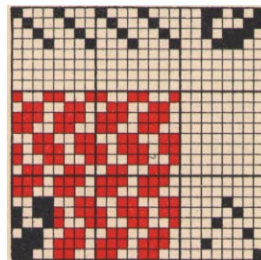
10 Schäfte  
10 Tritte



20 Kettenfaden 5 Schuss

40

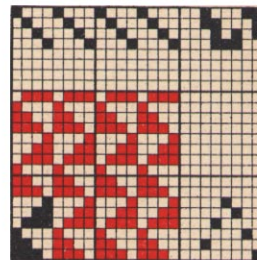
4 Schäfte  
6 Tritte



4 Kettenfaden 6 Schuss

41

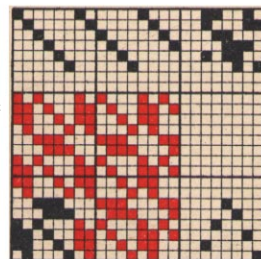
4 Schäfte  
6 Tritte



4 Kettenfaden 6 Schuss

42

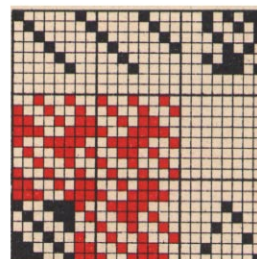
6 Schäfte  
6 Tritte



6 Kettenfaden 6 Schuss

43

6 Schäfte  
6 Tritte

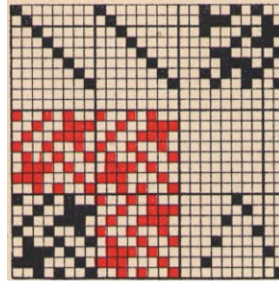


6 Kettenfaden 6 Schuss

VIII.

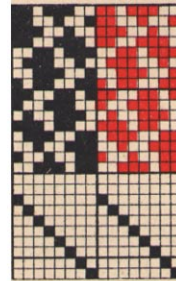
44

8 Schäfte  
8 Tritte



8 Kettenfaden 8 Schuss

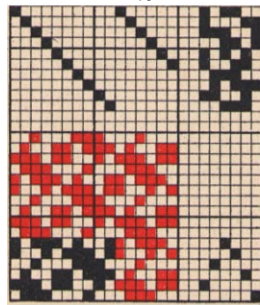
45



8 Kettenfaden 16 Schuss

46

10 Schäfte  
6 Tritte



10 Kettenfaden 6 Schuss

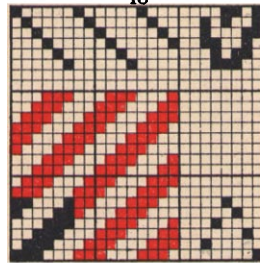
47



12 Kettenfaden 18 Schuss

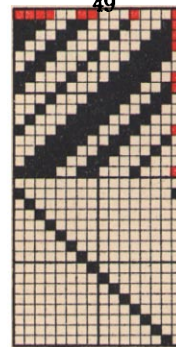
48

6 Schäfte  
6 Tritte



6 Kettenfaden 6 Schuss

49

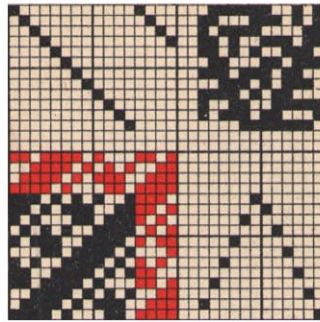


15 Kettenfaden 15 Schuss

IX.

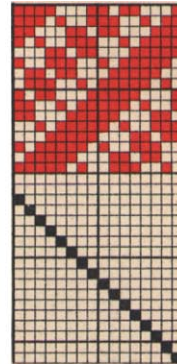
50

12 Schäfte  
12 Tritte



12 Kettenfaden 12 Schuss

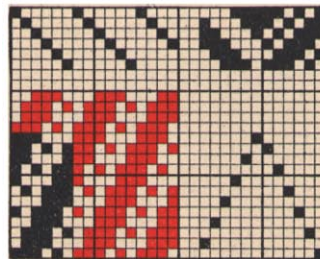
51



16 Kettenfaden 16 Schuss

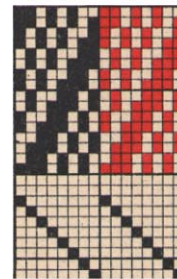
52

6 Schäfte  
12 Tritte



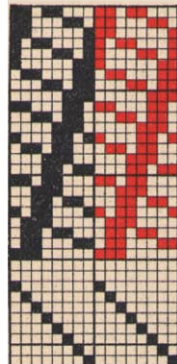
6 Kettenfaden 12 Schuss

53



8 Kettenfaden 16 Schuss

54



8 Kettenfaden 24 Schuss

55

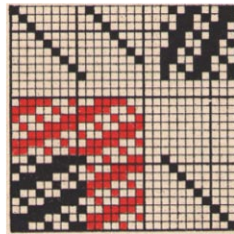


11 Kettenfaden 33 Schuss



56

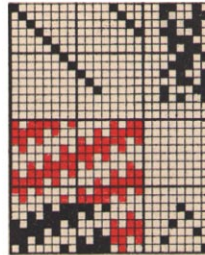
9 Schäfte  
9 Tritte



9 Kettenfaden 9 Schuss

57

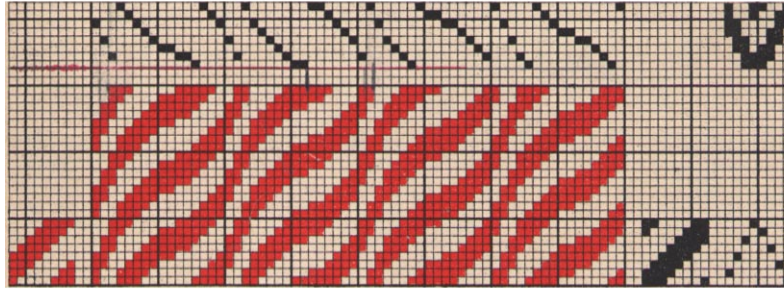
12 Schäfte  
6 Tritte



12 Kettenfaden 6 Schuss

58

8 Schäfte  
8 Tritte

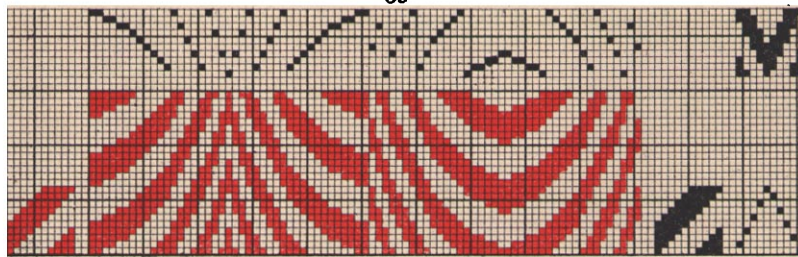


64 Kettenfaden 8 Schuss

59

81 Kettenfaden 10 Schuss

10 Schäfte 10 Tritte



Während Fig. 58 von 4 zu 4 Kettenfaden sich verändert, ist bei Fig. 59 die Veränderung nach 6 zu 6 und 8 Kettenfaden und dann entgegengesetzt ausgeführt, woraus die Form eines Langstreifens entstanden ist.

Links der Bindung befindet sich das Motiv.

#### **Carreaux.** Tafel XI und XII.

Fig. 60 ist aus 4bind. Ketten- und Schusskörper, Würfelbund, 4bind. Doppelkörper und Leinwandbindung zusammengesetzt.

Fig. 61 hingegen aus einfachem und verstärkten Körper. Solche Variationen lassen sich viele zur Ausführung bringen.

#### **Ineinandergesetzte Bindungen.** Tafel XIII.

Bei der Zusammenstellung derartiger Bindungen ist folgendermassen vorzugehen:

Man verwendet zweierlei Bindungen und setzt diese ineinander, so dass nach der Reihenfolge ein Faden der einen, ein Faden der anderen Bindung nacheinander getupft wird.

Bei Fig. 62 sind zwei Bindungen mit je 8 Ketten- und 8 Schussfaden-Rapport im Schusse eins zu eins ineinander geschoben, während bei Fig. 63 dieselben Bindungen nach der Kettenfadenfolge ineinander geschoben sind.

Fig. 64 hat nur eine Bindung als Motiv. Die linksseitigen oder ungeraden Kettenfaden beginnen mit einem anderen, wie die rechtsseitigen oder geraden. Zu beiden Seiten der Bindung befinden sich die Motive.

Man wird folglich begreiflich finden, dass bei Motiven mit gleichem Rapporte durch das Zusammensetzen, sei es in Kette oder im Schusse, der Rapport sich verdoppelt.

Bei Fig. 65 enthält das eine Motiv 7 Ketten- und 7 Schussfaden, das andere 6 Ketten- und 4 Schussfaden in einem Rapporte.

In diesem Falle ist der erstere Rapport  $7 \times 6 = 42$  Faden, der letztere  $6 \times 7 = 42$  Faden, so dass das ganze Muster, zusammengesetzt, 84 Kettenfaden beträgt.

Der Schussrapport ist bei der ersteren Bindung viermal ( $7 \times 4 = 28$  Schuss), bei der letzteren siebenmal ( $4 \times 7 = 28$  Schuss) zu nehmen; gibt zusammen 56 Schuss.

Sollen folglich zwei Bindungen, jede mit anderem Rapporte, ineinander gesetzt werden, so ist darauf Rücksicht zu nehmen, dass durch Vervielfältigen des Rapportes das Endergebnis beider Bindungen gleich ist.

Auf diese Weise lassen sich grosse Rapporte erzielen, und kommt mitunter bei Jacquardfiguren im ganzen Grunde überhaupt nur ein Rapport vor.

#### **Muster durch Farbenwechsel. Tafel XIV.**

Mit diesem sei darauf hingewiesen, wie vielseitige Musterbilder durch die Schweif- und Schussfolge sich schaffen lassen.

Während Fig. 66 und 67 nur Leinwandbindung enthält, ist bei Fig. 68 und 69 auch die Bindung gemustert.

In sämtliche Bindungen ist gleichzeitig das Schweifmuster mit einer zweiten Farbe hineingesetzt.

#### **Rips gemustert. Tafel XV.**

Nicht nur allein, dass eine Ripsbindung lang- oder quergestreift sein kann, wie bereits vorgeführt, so können auch mit Rips verschiedene Musterungen vorgenommen werden, wie Fig. 70 und 71 zeigt.

#### **Langstreifen aus verschiedenen Bindungen. Tafel XV.**

Die bisherigen Langstreifen waren nur vom Ketten- und Schusskörper, sowohl von Ketten- und Schussatlas, als auch von gebogenem Diagonal gebildet.

Nichts destoweniger lassen sich auch Langstreifen aus verschiedenen Bindungen ausführen, wie Fig. 72 und 73 zeigt.

#### **Die Kautschukbindung. Tafel XVI.**

Derartige Bindungen geben ein loses Gewebe und kommen bei Kleiderstoffen vor.

Die Benennung ist auf die minderfeste Verbindung, beziehungsweise auf die Dehnbarkeit des Stoffes zurückzuführen. Fig. 74 und 75.

#### **Soleil. Tafel XVI.**

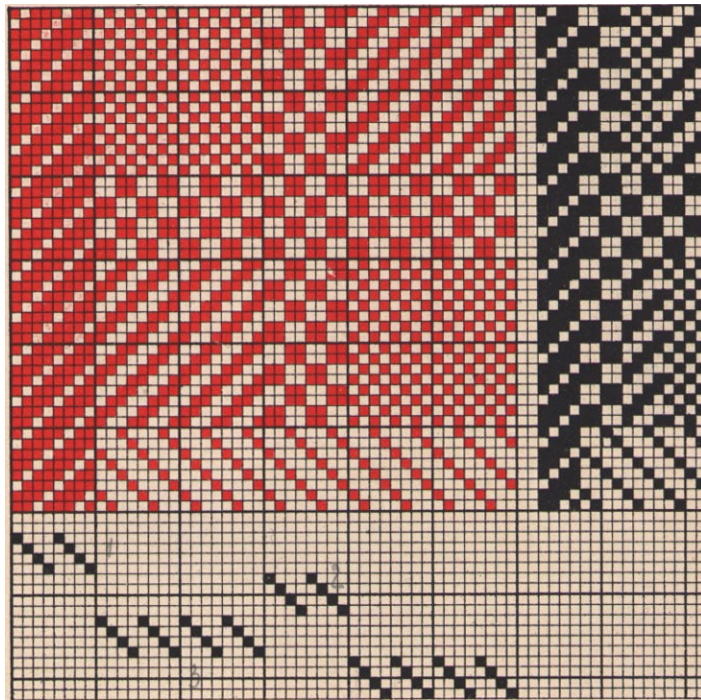
Die Soleilbindung ist ähnlich dem Atlas, so dass die Ware ein glattes Aussehen erhält.

Man unterscheidet Kettensoleil, Fig. 76 und Schusssoleil, Fig. 77.

60

48 Kettenf  
48 Schuss

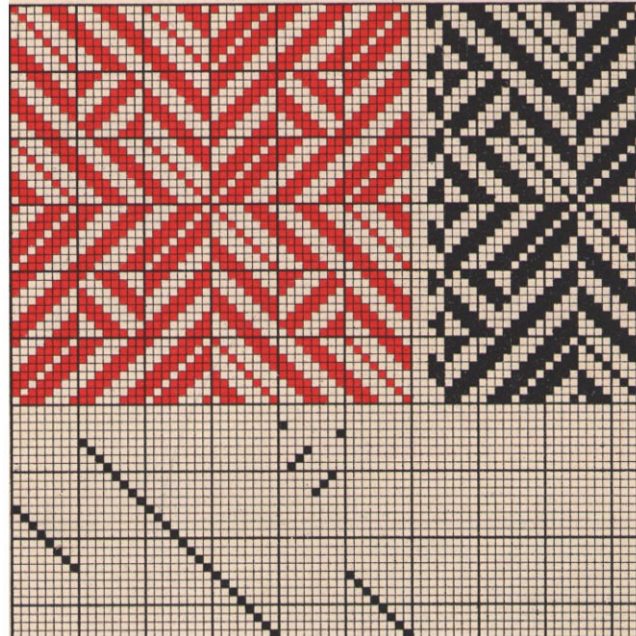
16 Schäfte  
48 Karten





61

48 Kettenf.  
48 Schuss

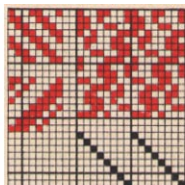


26 Schäfte  
48 Karten

XIII.

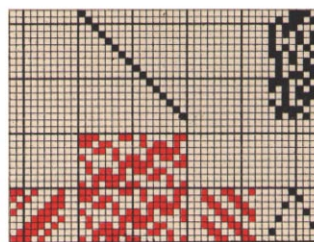
62

8 Kettenfaden  
16 Schuss



63

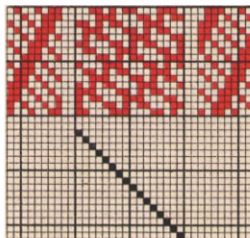
16 Schäfte  
8 Tritte



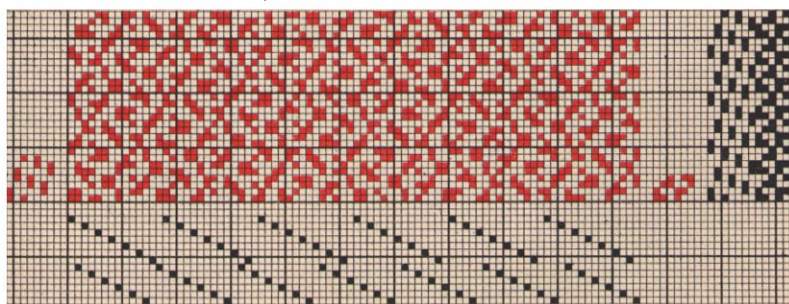
16 Kettenfaden 8 Schuss

64

16 Kettenfaden  
16 Schuss

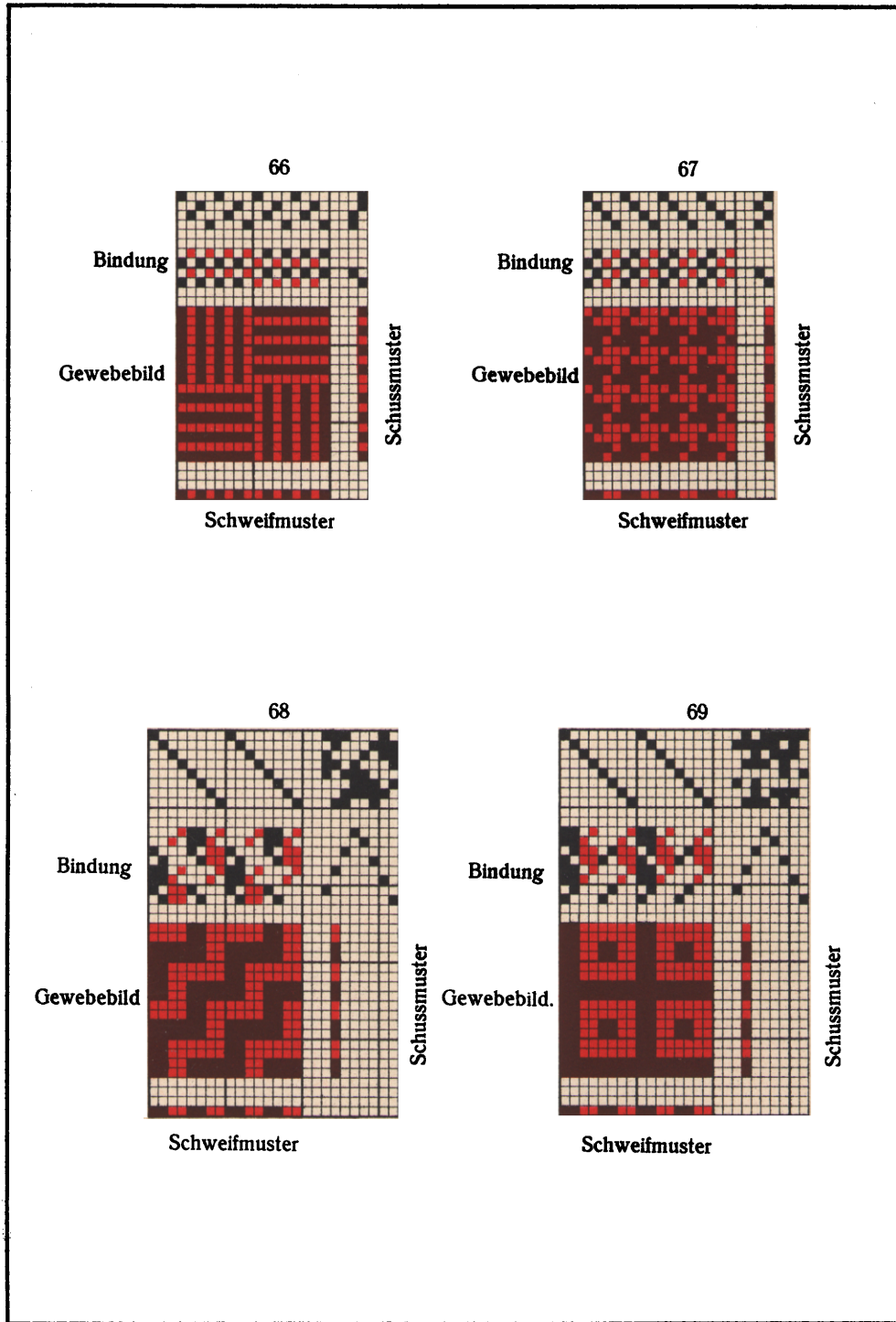


65



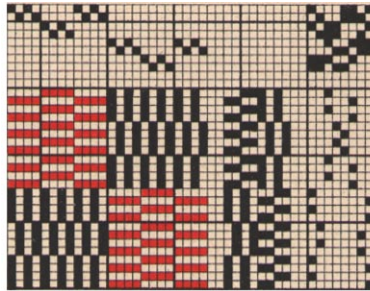
84 Kettenfaden 28 Schuss

13 Schäfte 28 Karten



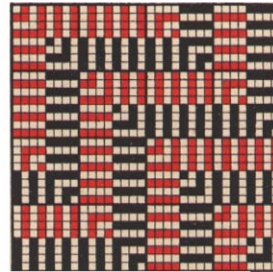
70

8 Schäfte  
8 Tritte



24 Kettenfaden 24 Schuss

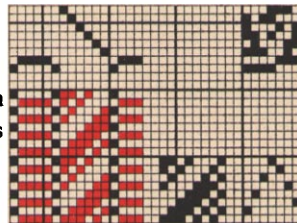
71



32 Kettenfaden 32 Schuss

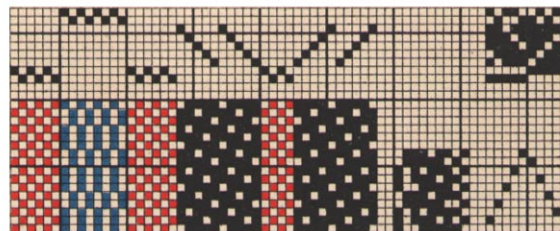
72

16 Kettenfaden  
8 Schuss



8 Schäfte  
8 Tritte

73



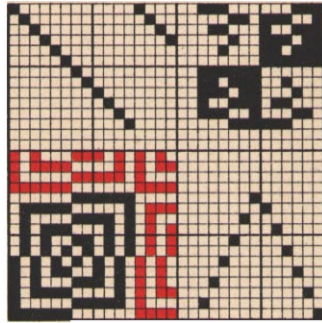
9 Schäfte  
10 Tritte

44 Kettenfaden 10 Schuss



XVI.

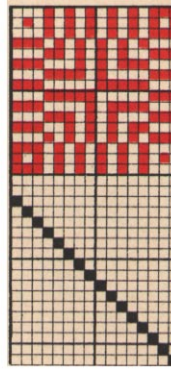
74



12 Schäfte  
12 Tritte

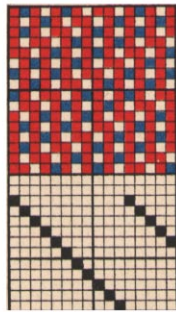
12 Kettenfaden 12 Schuss

75



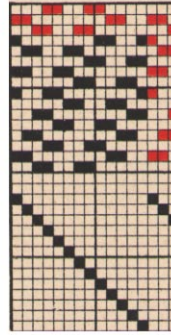
16 Kettenfaden  
16 Schuss

76



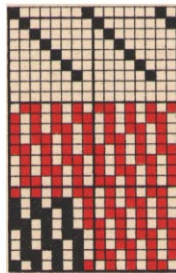
11 Kettenfaden  
11 Schuss

77



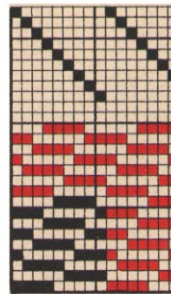
13 Kettenfaden  
13 Schuss

78



7 Kettenfaden  
7 Schuss

79



9 Kettenfaden  
9 Schuss

**Adria.** Tafel XVI.

Die Adriabindung schliesst sich eng an die vorhergehende. Verwendung findet sie häufig bei Kammgarnstoffen.

Auch findet man bei von der Kette gebildetem Adria denselben eins zu eins geschweift, Fig. 78. Fig. 79 ist vom Schusse gebildet.

**Die Waffelbindung.** Tafel XVII.

Die Verwendung der Waffelbindung ist sehr den Bettdecken (Waffeldecken) sowohl als auch den wollenen Kopftüchern zugeeignet.

Es entstehen hievon würfelige, vertiefte Stellen. Fig. 80 und 81.

**Die Orleanbindung.** Tafel XVII.

Unter Orlean versteht man eine specielle Art Kleiderstoff, deren Grundbindung Leinwand ist, in welcher verschiedene Figuren vom Schusse gebildet sind.

Um das Gewebe deutlicher zu gestalten, ist hier die Rechten- und Linken-Seite, also der Schuss, getupft. Fig. 82 und 83.

Bei grösseren Figuren verwendet man hierzu die Jacquard-Maschine.

**Schattengewebe.** Tafel XVII und XVIII.

Die Schattengewebe haben Atlasbindung zur Grundlage, an welche nach je einer Anzahl Kettenfaden ein Punkt mehr nach unten angesetzt ist.

Fig. 84 ist nach je vier Faden um einen Punkt verstärkt, Fig. 85 nach je fünf Faden und dann wieder abnehmend; Fig. 86 nach je zwei Gradlinien, also in schräger Richtung, Fig. 87 nach je einer Gradlinie und wieder abnehmend.

**Zwillich.** Tafel XVIII und XIX.

Unter dem Namen Zwillich fasst man eigentlich jene Waren zusammen, welche aus Ketten- und Schusskörper in Streifen gebildet sind und nur gewisse Waren in sich schliessen als: Matratzenzeuge, Hosenstoffe, Fensterrouleaux und dgl.

Würfelartige Zwillichbindungen, auch in gebrochenem und versetzten Körper oder Atlasbindung, kommen nur bei Tischtüchern, Handtüchern oder dgl. in Verwendung.

Auch lassen sich derartige Bindungen mittelst reducirter Trittfolge weben, so dass Fig. 88 nur 8 Tritte, Fig. 89 nur 12 Tritte, Fig. 90 nur 15 Tritte erfordert.

Bei letzterer empfiehlt es sich daher, der vielen Tritte wegen die Schaftmaschine zu verwenden.

Die Trittwaise geschieht analog dem reducirten Einzuge, so dass alle gleich bindenden Schüsse mit ein und demselben Tritte zu treten sind.

Schwarz auf Roth bedeutet gleich weiss, folglich Schuss.

## **Verstärkte Bindungen.**

### **Struck.** Tafel XX.

Diese Art von Bindungen eignen sich vortrefflich für Hosenstoffe. Man unterscheidet:

Struckstreifen, Fig. 91 und 92, Diagonalstruck, Fig. 93, und figurirten Struck, Fig. 94.

### **Tricot.** Tafel XX.

Derselbe lässt im Gewebe kleine Einschnittlinien erkennen und entstehen diese beim Längstricot nach je vier Faden durch das Durchbrechen des Schusses von oben nach unten und umgekehrt. Fig. 95 (Doppelleinwandbindung).

Bei Quertricot entsteht der Einschnitt nach jedem zweiten Ober- und Unterschusse, und zwar wiederum, wo die Kette von oben nach unten und umgekehrt durchbricht. Fig. 96.

### **Floconné.** Tafel XXI.

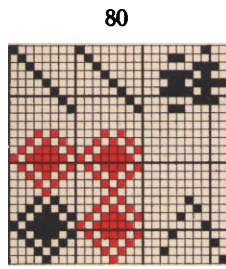
Dies sind Gewebearbeiten, deren lang offenliegender Schuss mittelst Raumaschine durchgerauht, zerrissen wird, und aufrechtstehende Büschel bildet.

Diese werden dann durch weitere Appreturmaschinen (Knäuschen) in eine schöne flockige Form gebracht.

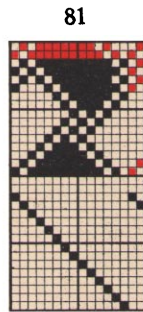
Es ist also das Musterbild von der Figurbindung des Flocenschusses abhängig.

Damit sich Letzterer nicht so leicht herauszieht, bedingt dies eine enge Bindung, als: Leinwand, Köper, Doppelköper, Atlas, Doppelleinwand (Stufenbund).

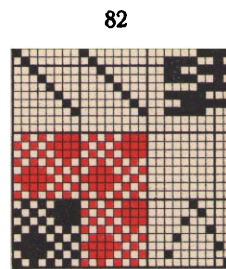
XVII.



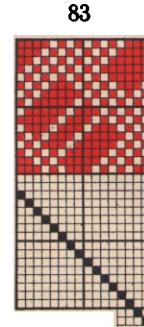
8 Schäfte 8 Tritte



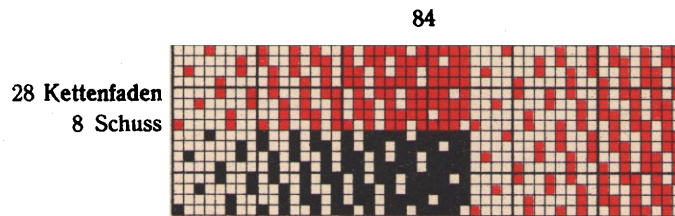
14 Schäfte 14 Schuss



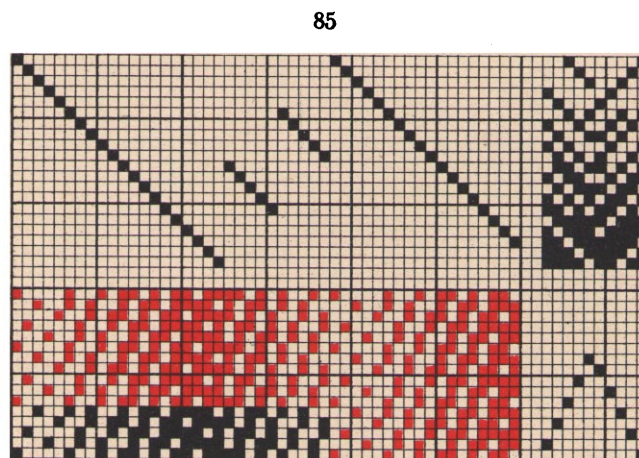
8 Schäfte 8 Tritte



16 Schäfte 16 Schuss



28 Kettenfaden  
8 Schuss



20 Schäfte  
10 Tritte

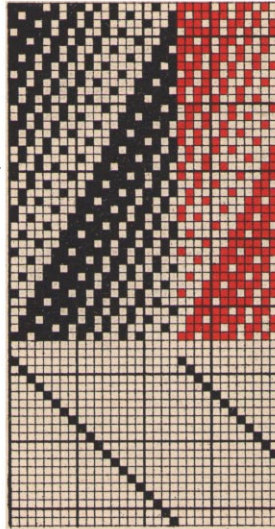
30 Kettenfaden 5 Schuss



XVIII.

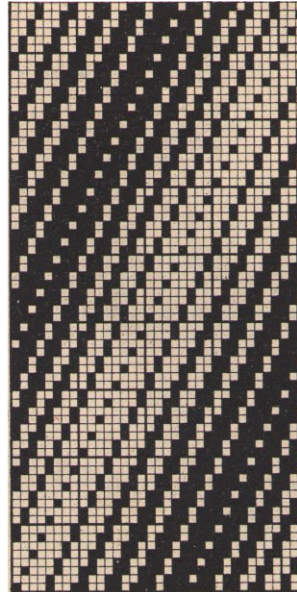
86

20 Kettenfaden  
40 Schuss



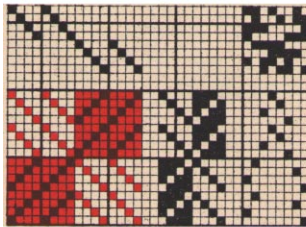
87

35 Kettenfaden  
70 Schuss



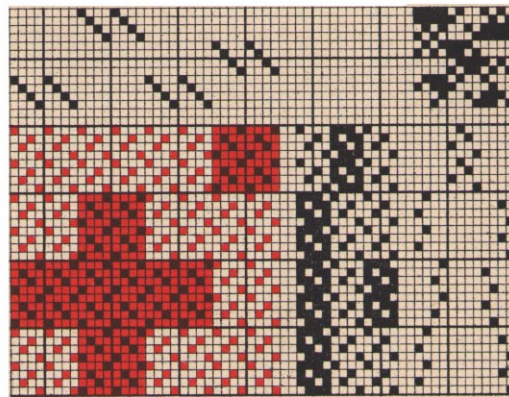
88

16 Kettenfaden 16 Schuss  
8 Schäfte 8 Tritte

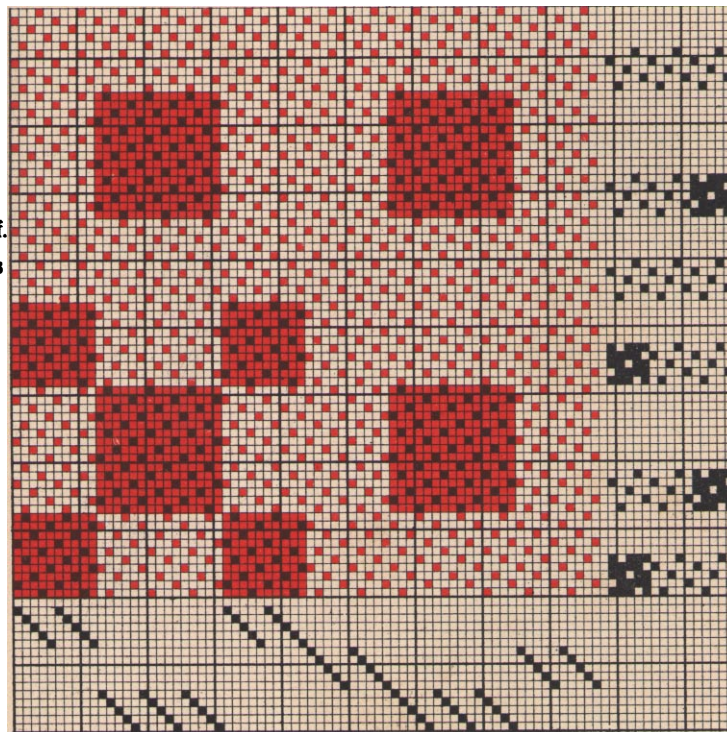


89

32 Kettenfaden 32 Schuss  
12 Schäfte 12 Tritte

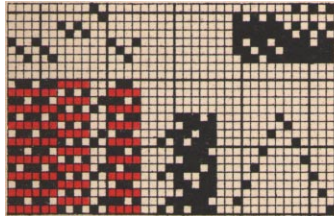


70 Kettenf.  
70 Schuss



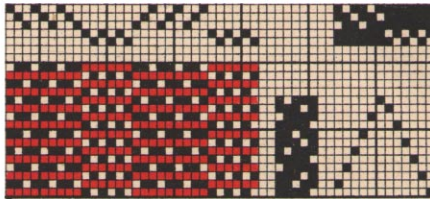
15 Schäfte  
15 Tritte

91



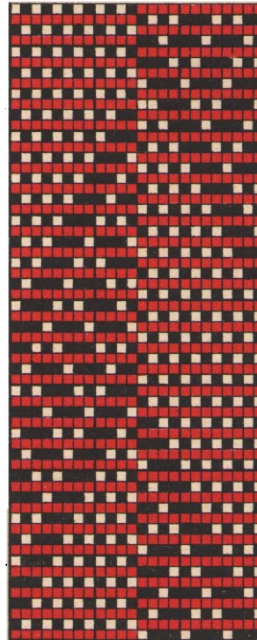
16 Kettenfaden 12 Schuss  
7 Schäfte 12 Tritte

92



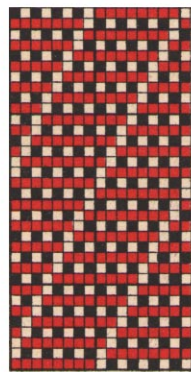
30 Kettenfaden 5 Schäfte 12 Tritte

94



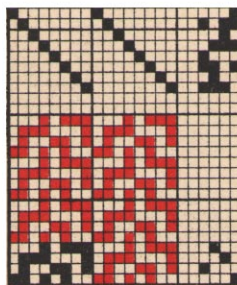
24 Schäfte  
60 Schuss

93



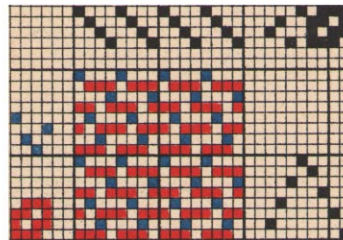
17 Schäfte  
34 Schuss

95



8 Schäfte 4 Tritte

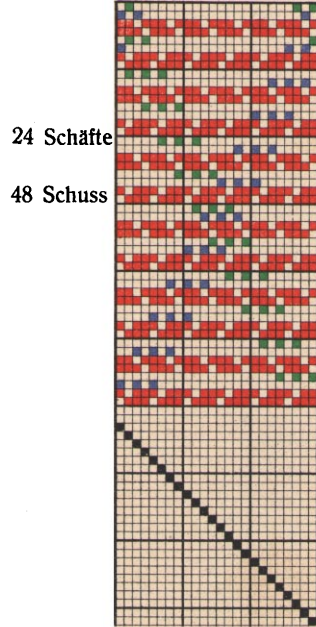
96



4 Schäfte 8 Tritte

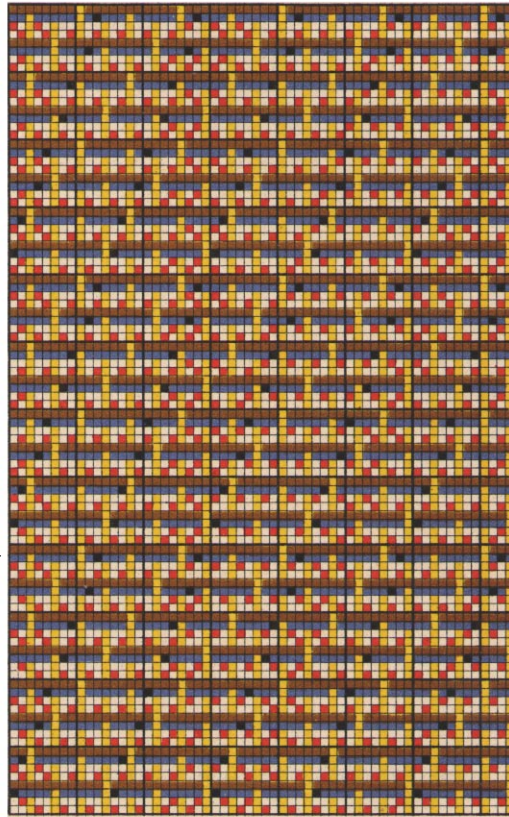


97

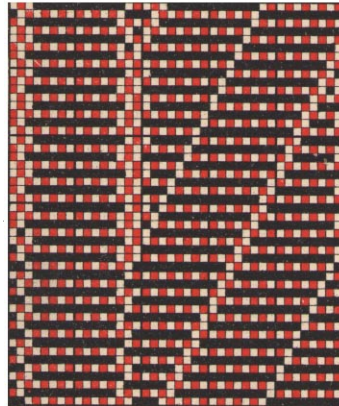


24 Schäfte  
48 Schuss

98



98 a



40 Kettenfaden 48 Schuss

60 Kettenfaden, 96 Schuss.

Während der Bindschuss, welcher im Gewebe nicht zum Vorschein kommt, von minderem und auch schwächerem Material sein kann, ist der Flocenschuss nur gutes, langhaariges Material, auch stärker, und mit loser Drehung.

Fig. 97 enthält zwei Grund- und zwei Flocenschüsse, und eignet sich für Floconné minderer Waare.

Auch kann man hier zweierlei Schussfarben als Flocenschuss anwenden, und zwar eins zu eins, wie die beiden Farben andeuten.

Alles Getupfte ist Kette, weiss bedeutet Schuss.

Fig. 98 besteht aus zwei Ober- und einem Unterkettenfaden, sowohl aus zwei Flocenschuss und einem Untergewebesschuss, welcher in Leinwand bindet, und einem Rückseite- oder Futterschuss, welcher hier in 4bind. Körper bindet.

Die Verbindung ist hier von oben nach unten, also der Oberkettenfaden bindet am Unterschusse nach unten, folglich gilt Schwarz gleich Weiss.

Fig. 98a zeigt das Motiv, und ist bei diesem, der besseren Uebersicht halber, der Schuss getupft.

Letztere Bindung ist folglich für schwere Waare bestimmt, jedoch aber auch lässt sich das Motiv selbst als Bindung für mindere Ware und bei einerlei Schusse verwenden.

#### **Frottirbindungen. Tafel XXII — XXVI.**

Ein Frottirgewebe ist durch Schlingenbildung der Kette hergestellt und dient als Badetuch (Frottirtuch oder Frottirhandtuch).

Erforderlich sind zwei Kettenbäume, welche wagrecht zum Geschirr gelagert sind.

Roth bedeutet die Grund- oder feste Kette und den unteren Kettenbaum, Schwarz die Schlingen- oder lockere Kette vom oberen Baume.

Zur Schlingenbildung befinden sich rechts und links unterhalb dem Brustbaume (hier Nadelbaum) je ein, mit einander verbundenes Anschlagholz, welches mit einer Kerbe versehen ist, und mittelst zwei Spiralfedern an das Ladenklotz eingreift.

Sind die Anschlaghölzer tief gezogen, so muss der Kamm an der Ware stehen und gleichzeitig die Lade an der Anschlagstelle, beziehungsweise an die hölzernen Lagerstücke anliegen.

Stehen die Anschlaghölzer im Eingriff, so kann zwischen Kamm und Ware ein Zwischenraum von etwa 10 mm sein.

Je drei Vorschlagschuss werden, nachdem mit dem dritten oder letzten Tritte die Anschlaghölzer gleichzeitig aus ihrer Eingriffstelle gebracht, an die Ware angeschlagen.

Die locker gespannte Kette gleitet herein und bildet dort nach oben Schlingen, wo mit Schwarz über zwei getupft ist. Zwei leer, gibt Schlinge nach unten.

Der Kammeinzug kann zwei- oder vierfädig sein, wie unterhalb der Bindungen angeführt ist. Ersterer ist jedoch vorzuziehen.

Fig. 99 und 100 gibt oben und unten Schlingen; allerdings hat man es an der Hand, durch Anwendung von mehreren Farben in der Kette, die eine oder die andere Seite beliebig zu beleben.

Bei Fig. 101 entstehen auf den mit Schwarz über zwei getupften Faden die Schlingen oben, auf der unteren Seite erscheint die Ware glatt.

Die zwei gelassen der schwarzen Kette, geben Schlingen auf der unteren Seite.

Wendet man nun zweierlei Trittweise an, so entstehen Würfel. Das Treten kann mit sechs oder vier Tritten bewerkstelligt werden.

Fig. 102 gibt zu beiden Seiten Schlingen.

Durch zweierlei Farben der Schlingenkette, wie die Bindung andeutet, und wiederum zweierlei Trittweise erhält man auch zweierlei färbige Würfel.

Fig. 103, 104, 105 sind Ansichten der Schlingenbildung, welche sich mit dem am Kopfe befindlichen Schweifzettel und auch mit zweierlei Trittweise herstellen lassen.

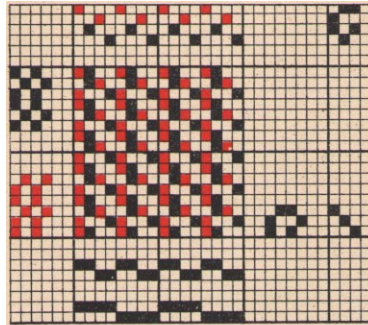
Bei zweifädigem Kammeinzuge von der Mitte in der linken Hälfte dem Grundfaden im Rohre nach rechts, bei der rechten Hälfte nach links eingezogen, gibt eine gleichmässige Schlingenbildung.

Gleich wie mit den Schäften, lassen sich auch Frottirwaren mittelst Jacquardmaschine herstellen, und bedarf es hiezu einer Zeichnung wie bei Damast, also ohne jedweder Bindung, Fig. 106. In der rothen Figur entstehen die Schlingen oben, unten ist dieselbe glatt. In dem weissen Grunde erscheinen unten Schlingen und oben ist derselbe glatt.

Die Vorrichtung kann in dreierlei Weise ausgeführt werden:  
1. Mit zwei Corps, wovon das erste für die Grundkette, das zweite

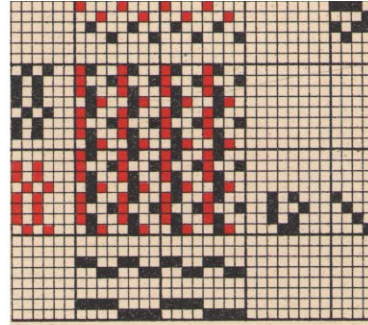
XXII.

99



4 Schäfte 3 Tritte

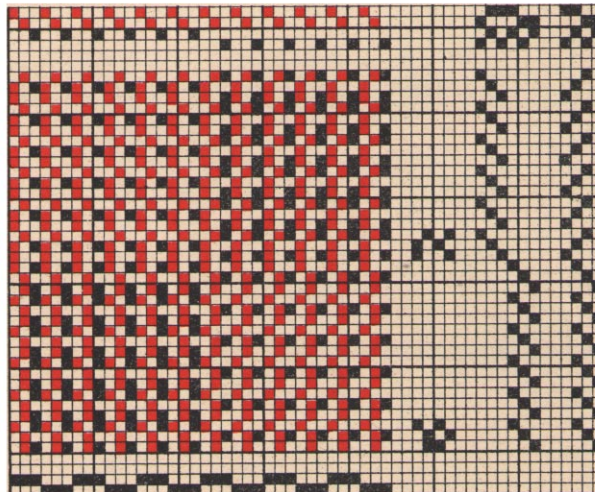
100



4 Schäfte 4 Tritte

101

36 Kettenfaden  
36 Schuss

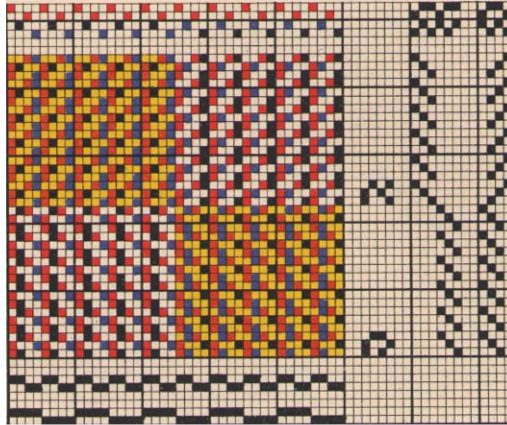


4 Schäfte 4 oder 6 Tritte

XXIII.

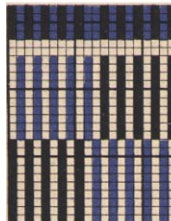
102

40 Kettenfaden,  
36 Schuss.

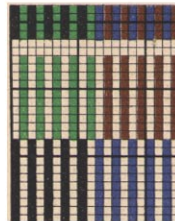


4 Schäfte  
4 oder 6 Tritte

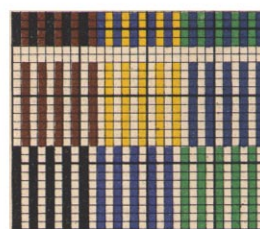
103



104



105





für die Schlingenkette bestimmt ist. 2. Mit einem Corps, also gewöhnlich glatt gallirt, wobei die Grundfaden auf die Platinen 1, 3, 5 u. s. w., die Schlingenfaden auf 2, 4, 6 u. s. w. einzuziehen sind.

Im letzteren Falle ist auf die ungeraden Platinen die Grundbindung, auf die geraden die Figur nach später folgender Angabe zu schlagen. 3. Mit zwei oder vier Vorderschäften für die Grundkette und einem gewöhnlich glatten Harnisch für die Schlingenkette.

Schlagweise für zwei Corps:

		I. Corps-Grundkette	II. Corps-Schlingenkette
Karten-Nummer	1 a.	1, 3, 5 u. s. w. genommen	roth
	1 b.	dto.	weiss
	1 c.	2, 4, 6 u. s. w. genommen	roth

Mit Fig. 106a ist das wirkliche Bild, was geschlagen wird, veranschaulicht. Das in der Figur Gehobene ist mit Roth, das im Grunde mit Blau getupft.

Rechts befindet sich die Bindung für die Grundkette.

Ausser dem Besprochenen kommt es auch vor, dass Figur und Grund zu beiden Seiten Schlingen enthalten, und sind dann nach vorhergehender Vorrichtung drei Corps erforderlich.

Die Schlingenkette ist von zwei Farben eins und eins einzuziehen. Schlingenkettbaum ist nur einer nöthig.

Schlagweise für drei Corps:

	I. Corps-Grundkette	II. Corps- rothe Kette	III. Corps- weisse Kette
1 a.	1, 3, 5 u. s. w. genommen	roth (roth)	weiss (grün)
1 b.	dto.	weiss (blau)	roth (schwarz)
1 c.	2, 4, 6 u. s. w. genommen	roth (roth)	weiss (grün)

Die eingeklammerten Worte geben diejenigen Farben der wirklichen Auseinandersetzung, Fig. 106b, an. Roth und blau ist gleich rothe Kette = II. Corps, schwarz und grün ist gleich weisse Kette = III. Corps. Schwarz rechts, dient zum Schlagen der Grundkette.

Bei Frottirhandtüchern wird auch oft die Kante glatt gewebt, d. h., es werden keine Schlingen gebildet, und sind hiezu folgende Karten zu schlagen:

a. Für zwei Corps:

I. Corps-Grundkette	II. Corps-Schlingenkette
1, 3, 5 u. s. w. genommen	1, 3, 5 u. s. w. genommen
dto.	2, 4, 6 u. s. w. genommen
2, 4, 6 u. s. w. genommen	1, 3, 5 u. s. w. genommen